

[bernerzeitung.ch](https://www.bernerzeitung.ch)

Mühle Hunziken schafft Sprung auf Kulturförderliste

SDA/mas

5-6 Minuten

Stadt, Region und Kanton Bern kümmern sich künftig gemeinsam um die Finanzierung von 13 Kulturinstitutionen, die als «regional bedeutend» eingestuft wurden. Auf der am Dienstag publizierten Liste ist auch die Mühle Hunziken in Rubigen.

Publiziert: 27.05.2014, 17:41





Alles Theater, oder was? Alexander Tschäppät, Bernhard Pulver und Ueli Studer, Präsident der Kulturkommission der RK Bern-Mittelland (von rechts).

Susanne Keller



Auch die Mühle Hunziken figuriert auf der Liste mit Kulturinstitutionen, die ab 2016 von Kanton, Stadt Bern und Regionsgemeinden gemeinsam von finanziert werden. (Im Bild Polo Hofer bei seinem Konzert im September 2012 in der Mühle.) 150'000 Franken fließen hier ein.

Beat Mathys

«sta-05-theater-tabelle» (Ressort: bern / Ausgabe: st)

Gedruckt von martina.summermatter am 30.05.2014 08:24:04

DIE KORREKTE LISTE

**Institutionen, die ab 2016
von Kanton, Regionsgemein-
den und Stadt Bern gemein-
sam finanziert werden.
In Millionen Franken
(gerundet):**

		Vorgesehene Beitrags- erhöhung
Konzert Theater Bern	37,30	0,68
Camerata Bern	0,50	0,05
Historisches Museum Bern**	6,70	0,35
Effingertheater, Bern	0,33	0,10
Be-Jazz, Liebefeld	0,16	
Kulturhof Schloss Köniz	0,12	
Reberhaus Bolligen	0,10	
Kornhausbibliotheken	3,00	
Berner Kammerorchester	0,11	
Kornhausforum Bern	0,76	
La Cappella, Bern	0,15	
Buskers Festival, Bern	0,10	
Mühle Hunziken, Rubigen	0,04	
Total	49,36	50,54*

*Gesamtsubventionen ab 2016

** Inkl. Anteil der Burgergemeinde von 33%

Quelle Kanton, Stadt Bern

Die definitive Liste

Quelle Kanton, Stadt Bern

1 / 14

Ob im Fall der Mühle Hunziken das Geld fliesst, ist offen. «Wir erwarten, dass der Rechtsstreit bis

Ende Jahr beigelegt ist und alle Fragen geklärt sind», sagte Ueli Studer von der Regionalkonferenz Bern-Mittelland am Dienstag vor den Medien in Köniz. Das sei die Voraussetzung, um nächstes Jahr einen Leistungsvertrag ab 2016 abschliessen zu können.

Zwischen dem früheren Mühle-Betreiber und der jetzigen Crew entbrannte schon vor Jahren ein erbitterter Streit. Trotzdem schaffte die Mühle Hunziken nun den Sprung auf die 13er-Liste - auf Kosten der Kulturfabrik Bigla. Bei ihr blieb die Rolle der Standortgemeinde Biglen unklar.

Acht weitere Institutionen blieben in der Vernehmlassung unbestritten. Darunter befinden sich das Bernische Historische Museum und Konzert Theater Bern, die beide schon bisher von den drei Partnern gemeinsam getragen wurden.

Dazu kommen aus der Stadt Bern die Camerata, die Kornhausbibliothek und das Theater an der Effingerstrasse, ausserdem der Kulturhof Schloss Köniz und BeJazz in Köniz sowie das Reberhaus Bolligen.

Publikumsinteresse gewichtet

Für die verbleibenden vier Plätze standen zwei Varianten zur Diskussion: Variante «blau», die Kulturinstitutionen mit starkem Publikumszuspruch auch aus der Region den Vorzug gab, und Variante «rot» mit einigen teuren, ambitionösen Stadtberner Kulturbetrieben.

Die grosse Mehrheit der Gemeinden habe in der Vernehmlassung Variante «blau» bevorzugt, sagte der kantonale Kulturdirektor Bernhard Pulver. Der Regierungsrat trug diesem Umstand Rechnung - und so schafften es das Berner Kammerorchester, das Kornhausforum, die Capella und das Strassenfestival Buskers ebenfalls auf die Liste.

Diese sei sehr heterogen, räumte Pulver ein. Sie umfasse eine Spannweite vom Budgetgiganten Konzert Theater Bern bis zu kleinen Bühnen, welche kaum Eigenproduktionen anböten. «Das ist Ausdruck davon, dass nebst qualitativen Kriterien auch der Besucheranteil aus der Region stark zum Tragen kam.»

Das Nachsehen haben die Dampfzentrale, die Kunsthalle und das Schlachthaus theater. Für sie ist künftig ausschliesslich die Stadt Bern

zuständig. «Das muss kein Nachteil sein, wenn ein Haus nur einen Ansprechpartner hat», sagte Pulver.

Feilschen um Beiträge

Grundlage der Förderliste ist das neue kantonale Kulturförderungsgesetz, das seit Anfang 2013 gilt. «Institutionen von nationaler Bedeutung» wie das Kunstmuseum Bern und das Zentrum Paul Klee werden nun in erster Linie vom Kanton finanziert.

Bei den 13 «Institutionen von regionaler Bedeutung» übernimmt der Kanton jeweils 40 Prozent. Die jeweilige Standortgemeinde - also Bern, Köniz, Rubigen und Bolligen - trägt 48 Prozent bei, die übrigen Gemeinden übernehmen 12 Prozent.

Insgesamt dürften gut 50 Millionen Franken jährlich ausgeschüttet werden. Mehr als zwei Drittel davon gehen ans Konzert Theater Bern.

«Gewisse Erhöhungen»

Welche Institution wie viel Geld genau erhält, ist noch offen. Die 85 Gemeinden der Regionalkonferenz können sich dazu bis Ende

August äussern. Voraussichtlich im kommenden Frühling wird die Regionalversammlung die Leistungsverträge beschliessen.

Der Berner Stadtpräsident Alexander Tschäppät stellte bereits «gewisse Erhöhungen» in Aussicht. Darauf habe er sich mit Regierungsrat Pulver und dem Könizer Gemeinderat Studer als Vertreter der Region verständigt. «Wir sprechen von gut 2,4 Prozent.»

Nächste Liste im Herbst

Die Kulturförder-Liste für die Region Bern ist die erste im Kanton Bern. Die Region Biel-Seeland-Berner Jura soll im Herbst folgen, wie Regierungsrat Pulver sagte. Die Listen für das Emmental, das Oberraargau und das Oberland werden im ersten Halbjahr 2015 vorgelegt.

Publiziert: 27.05.2014, 17:41

Dieser Artikel wurde automatisch aus unserem alten Redaktionssystem auf unsere neue Website importiert. Falls Sie auf Darstellungsfehler stossen, bitten wir um Verständnis und einen Hinweis: community-feedback@tamedia.ch